

impressionen

Mitteilungen der Anne-Sophie Mutter Stiftung | Nr. 54 | August 2025



Die Stipendiaten

Seit 1997 wurden 27 Musiker gefördert und neun Instrumente finanziert.
Seiten 4 bis 7



Mutter's Virtuosi

Das exklusive Solisten-Ensemble der Stiftung – Konzerte und Tonträger
Seiten 8 bis 11



Die Komponisten

Neue Werke zur Förderung des Interpretationsverständnisses beauftragt
Seiten 12 und 13



Liebe Freunde und Förderer,
Sie halten die letzte Ausgabe der Impressionen in Händen: Mit einem Überblick über das in knapp drei Jahrzehnten Erreichte und dem Ausblick auf die zukünftige Förderarbeit

der Anne-Sophie Mutter Stiftung, die ich unverändert fortsetzen werde. Der Abgleich mit den Förderzwecken der Satzungen von Freundeskreis und Stiftung offenbart, dass wir seit der Freundeskreis-Gründung im Jahr 1997 auch die kühnsten Erwartungen und Hoffnungen immer wieder nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen haben. Das haben erst Sie, liebe Freunde und Förderer, ermöglicht – durch Ihre langjährige Treue, Ihre Leidenschaft für Kunst und Musik im Besonderen, Ihren Wunsch, das Miteinander zu teilen und nicht zuletzt durch Ihre großzügige finanzielle Unterstützung. Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen dafür – und hoffe inständig, auch nach meinem Rückzug aus dem Freundeskreis zum Jahresende 2025 auf Sie zählen zu dürfen.

Denn die Förderung der jungen Streichersolisten wird für mich immer eine zentrale Lebensaufgabe darstellen: Erstmals institutionalisiert mit der Rudolf-Eberle-Stiftung 1987 (Foto Seite 3), danach mit der Gründung des Freundeskreises 1997 und schließlich mit der Errichtung der Anne-Sophie Mutter Stiftung im Jahr 2008.

Nie war privates Engagement so wichtig wie heute! Denn in Krisenzeiten wird gerne zuerst an der Kunst gespart. Seitens staatlicher Institutionen wie auch der Konsumenten. Das trifft vor allem die jüngeren Musiker und gefährdet damit die Zukunft der Musik, die uns allen so sehr am Herzen liegt.

Ihre

Anne-Sophie Mutter

Lebensaufgabe Musikerförderung

Interview mit Anne-Sophie Mutter

IMPRESSIONEN: Welches sind mittelfristig die wichtigsten Projekte der Anne-Sophie Mutter Stiftung?

ANNE-SOPHIE MUTTER: Auch zukünftig liegt der Fokus auf dem gemeinsamen Konzertieren, den Weltreisen mit den Virtuosi sowie Kammermusikprojekten – und im besonderen Maße weitere Uraufführungen von Auftragswerken. So werden beispielsweise 2026 anlässlich meines Bühnenjubiläums gleich zwei Stiftungsauftragswerke in Luzern uraufgeführt: „Kinderszenen“ von Yie Eun Chun, ein Quartett mit Elias David Moncado, Hwayoon Lee und Lionel Martin sowie einem weiteren Musiker, wie auch das Solo-Stück „Jeogori“, das Texu Kim für Ye-Eun Choi geschrieben hat, die das Werk auch

zur Premiere bringen wird. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Saison 2027/2028 mit einer weiteren Tournee von Mutter's Virtuosi, die uns durch Südamerika führen wird. Die zehn aktiven Stipendiaten werden wie immer flankiert von ehemals geförderten Musikern, wie auch einigen möglicherweise in der Zukunft in das Stipendiatenprogramm einzugliedernden jungen Kollegen. Höhepunkte des Uraufführungsreigens werden in 2027 sicherlich Golfam Khayams „Triple Konzert“ in Dallas unter Fabio Luisi sowie im Herbst das

Projekt „The Seasons“ sein. Auch beim Triple-Konzert stammen meine beiden Solisten-Partner aus dem Stipendiaten-Kreis: Muriel Razavi und Kian Soltani.

IMPRESSIONEN: Wie groß ist für Sie der Zeitaufwand, den Sie für Stipendiaten bzw. Projekte der Stiftung aufbringen?



Foto © Romeo Lautsch

ASM: Ich notiere den Zeitaufwand nicht, aber fast täglich bin ich in Kontakt mit aktuellen wie auch ehemaligen Stipendiaten, die mir aus ihrem Leben berichten oder dringende Fragen hinsichtlich Repertoire oder anderen praktischen Dingen des Konzertalltags an mich richten.

Die Stiftungsarbeit ist ein zentraler Fokus in meinem Leben und geht weit über berufliche Aspekte hinaus. Aus diesen Jahrzehnten der Förderarbeit sind zahlreiche, fast familiäre Bande entstanden. Die Stiftung ist mir tatsächlich ein Bedürfnis, eine Herzensangelegenheit. Hinzu kommt die Vergabe des Lothar-Späth-Förderpreises, die jedes zweite Jahr ansteht.

IMPRESSIONEN: „The Seasons“, die Sie 2027 mit Ihren Virtuosi uraufführen werden, ist das erste Auftragswerk der Stiftung, das Video und Musik kombiniert. Was hat Sie dazu veranlasst?

„Die Stiftungsarbeit ist ein zentraler Fokus in meinem Leben und geht weit über berufliche Aspekte hinaus.“

– Anne-Sophie Mutter

ASM: Die Natur ist schon seit Beginn der Musikgeschichte Inspiration für Komponisten. Denken wir beispielsweise an die „Pastorale“ von Beethoven, Olivier Messiaens Faszination für Vogelstimmen oder die Klangmalerei „La Mer“ von Claude Debussy. Exemplarisch hat der große Maler Wassily Kandinsky bildende Kunst und Musik eng vernetzt: Die Kunst ist nicht stumm und Musik hat eine Form. So haben mich bewegte Bilder im Zusammenhang mit Musik immer fasziniert und auf der stetigen Suche nach neuen Formen der Musikpräsentation drängte sich mir ge-



Die Urzelle der Förderung junger Streicher durch Anne-Sophie Mutter: Das Foto zeigt die Gründungsrunde der Rudolf-Eberle-Stiftung 1987. V.l.: Michael Russ, Bruno Giuranna, Anne-Sophie Mutter, Lothar Späth, Mstislaw Rostropowitsch, Gabriele Eberle und Ursula Späth.

Benannt ist diese Stiftung nach dem ehemaligen Wirtschaftsminister Rudolf Eberle, der ein großer Förderer der Künste war.

net der polnische Foto- und Filmdokumentarist Paweł Wojtasik verantwortlich.

IMPRESSIONEN: Ihre Kammermusik-Ersteinspielungen, die 2026 und 2027 zu Ihrem großen Bühnenjubiläum veröffentlicht werden, haben Sie mit aktuellen und ehemaligen Stipendiaten aufgenommen. Warum gerade diese Wahl hinsichtlich der musikalischen Partner und wie sehen Sie die Bedeutung von Aufnahmen für die Interpretation und das Verständnis neuer Werke?

ASM: Diese Aufnahmen sind in einer anderen musikalischen Konstellation undenkbar, zumal viele meiner jungen musikalischen Partner Uraufführer waren, wie beispielsweise der großartige Bassist Roman Patkoló in „Ringtone Variations“ oder Ye-Eun Choi in Jörg Widmanns Streichquartett. Auch Pendereckis „Duo Concertante“ wurde von Roman aufgenommen. Und André Previn's „Trio für Violine, Cello und Klavier“ haben wir oft mit dem Komponisten am Piano und Daniel Müller-Schott aufgeführt.

Das Aufnahmeprojekt ist eine Reise aus der kompositorischen Vergangenheit, beginnend im Jahr 2013 mit „Ringtone Variations“ bis zum heutigen Tag, die in wunderbarer Weise dokumentiert, wie eng vernetzt die musikalische Zusammenarbeit mit den Stipendiaten über all diese Jahre geblie-

Vor einigen Jahren bei einer langen Europatournee gemeinsam mit Lambert Orkis aufgeführt, findet unser Werkverständnis nun erst seine Konklusion, obwohl diese spektakuläre Komposition bereits 2019 uraufgeführt wurde.

IMPRESSIONEN: Wenn Sie auf Ihre 50 internationalen Bühnenjahre zurückblicken: Was sind heutzutage die Herausforderungen gerade für junge Musiker? Hat sich da etwas verändert?

ASM: Diese Herausforderung besteht darin, ihr Verständnis der Musik als zentrale Kraft der Verbindung, als roten Faden ihres Lebensweges zu begreifen. In einer Welt, die zersplittert in gewaltsamen Konflikten und gesellschaftlicher Spaltung, in Verrohung und Umweltkatastrophen und die sich an einem Abgrund zu befinden scheint, ist die Botschaft der Musik – Gewaltlosigkeit und Mitgefühl, Gemeinschaft, Empathie und Respekt – geradezu eine Lebensnotwendigkeit. Dies wird in ganz wunderbarer Art und Weise beispielsweise von den zehn aktuellen Stipendiaten aus zehn Herkunftsländern gelebt: durch ein gemeinsames Mitgefühl und die Akzeptanz der unterschiedlichsten Lebensentwürfe.

IMPRESSIONEN: Was möchten Sie Ihren Stipendiaten mitgeben?

ASM: Ich wünsche ihnen, einen Sinn im Leben zu finden. Der kann im gemeinsamen Musizieren, im Bereisen der Welt und in der musikalischen Umarmung der Zuhörer liegen. Aber in jedem Fall wünsche ich ihnen die Fähigkeit, mit Gelassenheit Dinge hinzunehmen, die sie nicht ändern können, den Mut, Dinge zu ändern, die sie ändern können, und die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

„Diese neuen Aufnahmen sind in anderen musikalischen Konstellationen undenkbar.“

radezu der Dialog zwischen Vivaldis Klangmalerei der „Vier Jahreszeiten“ und einem Porträt der heutigen Lebensumstände auf. Die Werklänge von „The Seasons“ beträgt rund 35 Minuten; die Musik schreibt der amerikanische Komponist Sebastian Currier, für die Videoarbeiten zeich-

ben ist und wie selbstverständlich die jungen Musiker sich des zeitgenössischen Repertoires angenommen haben.

Die Aufnahme von Sebastian Curriers „Ghost Trio“ mit Maximilian Hornung zeigt exemplarisch, welch langen Weg dieses Werk genommen hat.



Verantwortung wahrnehmen

Benefizkonzerte der Stipendiaten

Wichtig ist für Anne-Sophie Mutter die Arbeit an medizinischen und sozialen Problemen unserer Zeit. Sie unterstützt durch regelmäßige Benefizkonzerte und gibt diese Lebensphilosophie an ihre Stipendiaten weiter: „Sie sind ein integraler Teil meines Lebens mit Idealen, was man mit Musik in der Gesellschaft bewegen kann. Es geht ja letztendlich darum, dass wir mit der Musik auch zueinanderfinden

und, dass sie eine Brücke schlägt zwischen kulturellen Unterschieden, die wir aufgebaut haben, zwischen religiösen, teilweise dogmatischen Mauern, die zwischen uns stehen.“

So sind Benefizkonzerte ein fester Bestandteil jeder Tournee von Mutter's Virtuosi. Bei der ersten Konzertreise 2011 beispielsweise spielte das Ensemble für die Hanna und Paul Gräb-Stif-

tung, die behinderte Menschen unterstützt, sowie zugunsten der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft. Angesichts der Flutkatastrophe im Mai 2023 in Norditalien verzichteten alle Musiker spontan auf ihr Honorar für das

„Ich bin unbändig stolz auf jeden meiner Stipendiaten.

Nicht nur auf ihr musikalisches Können, sondern vor allem anderen auf ihre menschlichen Qualitäten.“

– Anne-Sophie Mutter

Konzert beim Ravenna Festival. Das Publikum erhielt kostenlosen Eintritt und das ursprünglich vereinbarte Honorar ging als Spende an die städtische Musikschule „Giuseppe Sarti“ in Faenza, die schwer beschädigt worden war.

Auch jenseits der Virtuosi-Tourneen stellen die Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung regelmäßig ihre große Hilfsbereitschaft

unter Beweis – auf der Bühne mit oder auch ohne ihre Mentorin. Zwei Beispiele:

Ukraine

Angesichts des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine, als Mutter im Frühjahr 2022 vier Bene-

fizkonzerte für die Opfer initiierte und spielte. Bei jedem dieser Konzerte war sie mit zumindest einem Musiker aus ihrem Stipendiatenkreis auf der Bühne. Die Erlöse gingen an Save the Children sowie

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

Corona

Mit der musikalischen Gestaltung von bundesweit 12 Gottesdiensten machte Mutter in der Vorweihnachtszeit 2020 gemeinsam mit ehemaligen und aktuellen Stipendiaten auf die Lage der Musiker in Corona-Zeiten aufmerksam und sammelte Spenden für in Not geratene Kollegen.



Foto © Federica Silberkuhl-Schwarz

Privatkonzerte

mit Stipendiaten buchen

Was in der konzertlosen Corona-Zeit von der Anne-Sophie Mutter Stiftung ursprünglich gestartet wurde, um die Liquidität der Stipendiaten zu verbessern, ist angesichts der großen Beliebtheit auch weiterhin möglich: die Patenschaft zur Veranstaltung eines Privatkonzertes mit Stipendiaten der Stiftung. Allerdings sollte ein würdiger, konzertähnlicher Charakter gewahrt bleiben, bei dem die Stipendiaten im Mittelpunkt stehen. Sowohl Soloabende als auch ein Streichtrio oder Streichquartett sind möglich.

Stiftungsbüro kontaktieren

Der Weg zum Privatkonzert ist denkbar einfach: Bettina Bette, die das Büro der Stiftung leitet, steht hilfreich bei der Abstimmung aller Details zur Seite.

Konzept kreativ weiterentwickeln

Dieses Angebot setzt der Kreativität der Paten kaum Grenzen, wie die Praxis der vergangenen fünf Jahre zeigt. So haben beispielsweise engagierte Mitglieder des Freundeskreises der Anne-Sophie Mutter Stiftung e.V. das Konzept – in Abstimmung mit dem Vorstand – genutzt, um ein Benefizkonzert zu veranstalten, dessen Erlöse je zur Hälfte einer gemeinnützigen Institution sowie der Anne-Sophie Mutter Stiftung zugute kamen.

Auch Spenden zusätzlich zu einem Privatkonzert durfte die Stiftung verzeichnen. Oder es wurde einem befreundeten Jubilar zum Geburtstag ein Quartettkonzert geschenkt. Diese Privatkonzerte müssen übrigens nicht unbedingt in geschlossenen Räumen stattfinden: Auch unter freiem Himmel haben Stipendiaten bei einem solchen Anlass bereits konzertiert.

Die Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung

Individuelle Betreuung für junge, hochbegabte Solisten Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass

Die Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung werden nach ihren individuellen Bedürfnissen unterstützt – wofür sich die Stifterin viel Zeit nimmt.

Dazu zählen beispielsweise Unterricht bei der Geigerin oder die Hilfestellung bei der Auswahl und die Vermittlung des passenden Lehrers genauso wie die Bereitstellung von Instrumenten, die Schaf-

fung von Kontakten zu großen Solisten und deren Meisterkursen oder die Vermittlung von Vor-

spielterminen bei Dirigenten. Momentan begleitet die Anne-Sophie Mutter Stiftung zehn Sti-

pendiaten aus den USA, Europa und Asien. Seit 1997 wurden 27 junge Musiker gefördert und neun Instrumente aus Eigenmitteln finanziert. Neben dieser individuellen Betreuung machen zwei weitere Fördermaßnahmen die Arbeit der Anne-Sophie Mutter Stiftung weltweit einzigartig: Die Kompositionsaufträge für die Stipendiaten sowie die Tourneen der Mutter's Virtuosi.

**„Anstatt festgefügte Regeln aufzustellen,
die unflexibel machen, liegt mir daran,
jedem das zu geben, was er benötigt.“**

– Anne-Sophie Mutter



**Adrian
Anantawan**

VIOLINE
2009–2013



**Vladimir
Babeshko**

VIOLA
2008–2018



**Brannon
Cho**

VIOLONCELLO
Seit 2020



**Ye-Eun
Choi**

VIOLINE
2005–2023



**Leonard
Elschenbroich**

VIOLONCELLO
2004–2008



**Pablo
Ferrández**

VIOLONCELLO
Seit 2018



**Vilde
Frang**

VIOLINE
2003–2008



**Mohamed
Hiber**

VIOLINE
Seit 2020



Foto © Julia Wesely

Maximilian Hornung

VIOLONCELLO
2008–2018



Foto © Marco Borggreve

Sergey Khachatryan

VIOLINE
2000–2005



Foto © Kyutai Shim

Doo-Min Kim

VIOLONCELLO
2002–2005

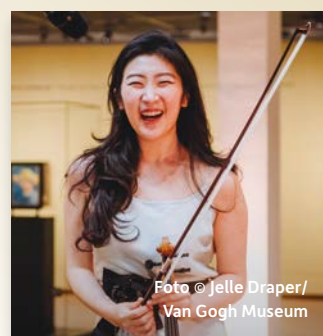


Foto © Jelle Draper/
Van Gogh Museum

Hwayoon Lee

VIOLA
Seit 2011



Foto © Peter Adamik

Wei Lu

VIOLINE
1997–2003



Foto © Hans Fahr

Lionel Martin

VIOLONCELLO
Seit 2017



Foto © Zuzanna Specjal

Elias David Moncado

VIOLINE
Seit 2023



Foto © Uwe Arens

Daniel Müller-Schott

VIOLONCELLO
1997–2001



Foto © Julia Kuzmina

Samuel Nebyu

VIOLINE
Seit 2022



Mikhail Ovrutsky

VIOLINE
2004–2009



Foto © Daniela Fricke

Roman Patkoló

KONTRABASS
1999–2011

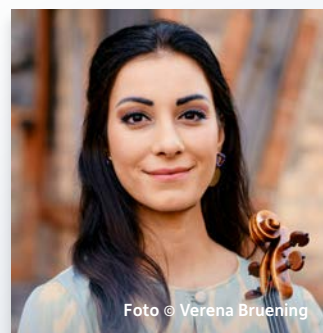


Foto © Verena Bruening

Muriel Razavi

VIOLA
Seit 2024



Foto © Marco Glaviano

Linus Roth

VIOLINE

1999–2003

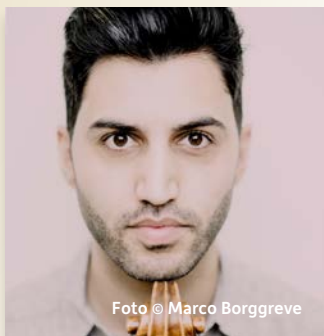


Foto © Marco Borggreve

Kian Soltan i

VIOLONCELLO

2014–2024



Foto © Co Merz

Arabella Steinbacher

VIOLINE

2001–2005



Foto © Julia Wesely

Sakura Toba

CELLO

Seit 2025

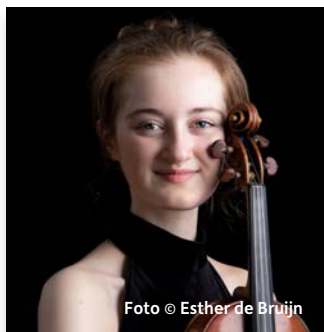


Foto © Esther de Bruijn

Noa Wildschut

VIOLINE

2015–2019



Foto © Maria Frodl

Dominik Wagner

KONTRABASS

Seit 2016



Foto © Titilayo Ayangade

Nancy Zhou

VIOLINE

2008–2018

Die Instrumente



1999 Vuillaume Violine

von 1866 für Wei Lu. Das Instrument bot das Klangspektrum, das er für seine Ausdruckskraft und noch unerforschte Klangwelten benötigte. 2012 an Vilde Frang verkauft.



2000 Charton Kontrabass

für Roman Patkoló. Die Maßanfertigung sollte nicht nur klanglich überzeugen, sie musste Patkoló auch ein Musizieren ohne Rückenschmerzen ermöglichen. Verkauft 2004.



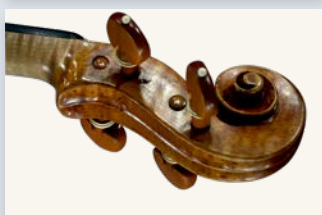
2001 Vuillaume Cello

von 1840 für Doo-Min Kim. Klangfülle und ein helles Timbre ermöglichen ein differenziertes und farbenreiches Spiel – seit 2023 Leihgabe an Sakura Toba.



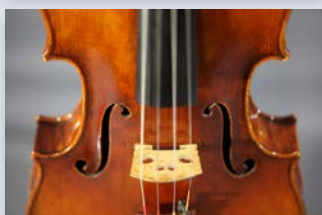
2002 Kontrabass

Auch wenn die Provenienz nicht eindeutig zuzuordnen ist: Das Instrument hat die nötige Durchsetzungskraft für Patkolós solistische Auftritte.



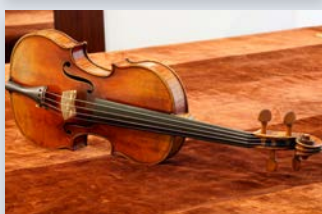
2009 Rogeri Violine

von 1710. Drei Jahre lang war nach einer Geige für Ye-Eun Choi gesucht worden – über 60 Instrumente fielen dabei durch das Anforderungsraster. 2016 verkauft.



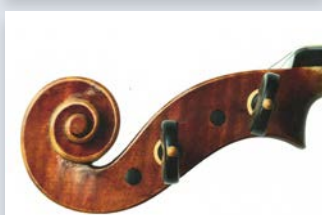
2012 Vuillaume Viola

von 1870. Bereits wenige Monate nach dem Spendenaufruf konnte die Bratsche gekauft werden, die Vladimir Babeshko 2012 in Garmisch vorstellte und 2022 kaufte.



2014 Vuillaume Violine

von 1843 für Nancy Zhou. Rund 30 Instrumente hatte Zhou zuvor in den USA und in Europa angespielt. Leihgabe derzeit an Carla Marrero.



2020 Glinsböckel Violine

von 2019 für kurzfristig benötigte Verleihgaben. Zeitgenössische Violine nach dem Modell „Vieuxtemps“ von Giuseppe Guarneri.



2023 Vuillaume Viola

von 1865 für Hwayoon Lee. Auf dem Boden prangt das Wappen des Grafen Scheremetew, der bei Jean-Baptiste Vuillaume ein komplettes Streichquartett in Auftrag gegeben hatte.

Aida Stucki Preis

Die Auszeichnung der Anne-Sophie Mutter Stiftung



Anne-Sophie Mutter und Aida Stucki bei einer Familienfeier im Jahr 2006. Foto © Andreas Mutter

Der Aida Stucki Preis ist benannt nach der gleichnamigen Schweizer Geigerin und Violinpädagogin (1921-2011). Sie war eine der letzten Studentinnen von Professor Carl Flesch und hat nach ihrer Karriere als Solistin am Konservatorium Winterthur zwei Generationen von Geigern ausgebildet – und

europäischen Spiel- und Ausbildungstradition stehen. Die Vergabe ist nicht an einen bestimmten Turnus gebunden, sondern erfolgt nach Entscheidung der Stiftung.

Die erste Verleihung des Aida Stucki Preises fand am 3. April 2011 direkt nach dem Konzert in der Avery Fisher Hall mit Uraufführung der „Dyade“

der Preisvergabe würdigte die Stiftung „Daniel Müller-Schott für seinen herausragenden Beitrag für das Cello-Repertoire. Nicht nur sein solistisches Können macht ihn zum strahlenden Vorbild einer ganzen Generation junger Cellisten. Denn er fühlt sich – vollkommen uneitel – nur dem Werk verpflichtet und gibt dieses Ethos auch in der Lehre weiter. Dieser Musiker steht damit in einer ganz besonders engen künstlerischen Traditionslinie zu Aida Stucki.“

Die nächste Verleihung ist für 2026 geplant.

Aida Stucki ist den meisten wohl nur wegen ihrer berühmtesten Schülerin ein Begriff. Doch die Schweizerin war selbst eine Geigerin von Weltrang, wie ihre auf CD erschienenen Aufnahmen aus den vierziger bis siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eindrücklich ins Gedächtnis rufen.

Stucki studierte bei Ernst Wolters, Stefi Geyer und Professor Carl Flesch, dem wichtigsten Geigenlehrer seiner Zeit. Sie trat als Solistin weltweit mit namhaften Dirigenten auf, konzertierte mit großen Pianistinnen wie Clara Haskil und gründete mit ihrem Ehemann Giuseppe Piraccini (Konzertmeister in Florenz und Zürich) ein inter-



3. April 2011 in New York: Roman Patkoló, der erste Preisträger des Aida Stucki Preises mit seiner Urkunde. Rechts Konzertmanager Douglas Sheldon.



Daniel Müller-Schott wurde am 10. Oktober 2013 in München ausgezeichnet. Foto © Andreas Mutter

so Fleschs Epoche-machende Erkenntnisse in der Zukunft verankert. Ihre berühmteste Schülerin ist Anne-Sophie Mutter: „Aida Stucki ist in jeder Hinsicht Fixstern für mich, eine unvergleichliche Geigerin, ein edler Mensch und eine fabelhafte Frau.“

Mit dem Förderpreis würdigt die Anne-Sophie Mutter Stiftung herausragende, solistische Nachwuchsstreicher, die in einer starken Traditionslinie zu Aida Stucki und damit der

von Wolfgang Rihm sowie der US-Premiere des „Duo concertante per violino e contrabbasso“ von Krzysztof Penderecki statt: „Roman musste der erste Preisträger sein“, sagt Anne-Sophie Mutter. „Seine Musikalität und Virtuosität auf dem Kontrabass sind beispiellos. Er führt dieses Instrument – natürlich auch mit Hilfe unserer Auftragskompositionen – in eine neue Ära.“ Am 10. Oktober 2013 folgte die zweite Verleihung – an den Cellisten Daniel Müller-Schott. Mit

national tätiges Streichquartett – bevor sie sich auf ihre eigentliche Bestimmung fokussierte: das Unterrichten.

Als Violinpädagogin begleitete Stucki mehr als hundert Schülerinnen und Schüler in ihrer Ausbildungsklasse, die später den Status einer Meisterklasse erhielt, bis zum Lehr-Reife- oder Solistendiplom. 21 ihrer Studenten legten am Konservatorium Winterthur das anspruchsvolle Solistendiplom ab.

Mutter's Virtuosi – das Solisten-Ensemble der Stiftung

Tourneen in Amerika, Asien und Europa – 2027 Premiere für „The Seasons“

Anne-Sophie Mutter gab in den vergangenen Jahrzehnten unzählige Konzerte gemeinsam mit verschiedenen Stipendiaten ihrer Stiftung – um sie an das Leben eines Profi-Musikers heranzuführen und gleichzeitig einem breiten Publikum vorzustellen. Im Frühjahr 2011 startete sie darüber hinaus das Projekt Mutter's Virtuosi: Dieses Ensemble unter der musikalischen Leitung der Geigerin besteht aus gegenwärtigen und ehemaligen Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung sowie einigen weiteren Nachwuchstalenten. Bei den Konzerten 2023 waren beispielsweise 13 Streicher mit Anne-Sophie Mutter auf der Bühne, die aus zehn Nationen stammten. Auf ihren Tourneen durch Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien haben Mutter's Virtuosi bislang vier Werke uraufgeführt; neben neuen Werken sind Benefizkonzerte ein ebenso fester Bestandteil eines jeden Tourneeprogramms. Und: Das Solisten-Ensemble ist auch auf Tonträger und Video zu bewundern.

Uraufführungen

Bereits bei der ersten Europa-Tournee

2011 wurde ein Auftragswerk der Anne-Sophie Mutter Stiftung uraufgeführt: Krzysztof Pendereckis „Duo concertante per violino e contrabbasso“, gespielt von Roman Pat-

zwei Violinen von Unsuk Chin spielte die Ensemble-Gründerin mit Ye-Eun Choi.

Wechselnde Besetzungen

Da Mutter möglichst vielen ihrer Ensemble-Mitglieder die Chance bieten möchte, sich dem Publikum vorzustellen, wechseln die Besetzungen der Solo-Stimmen fast allabendlich. So spielte Mutter beispielsweise die „Gran Cadenza“ von Unsuk Chin bei der Europa-Tournee 2021 – 19 Konzerte in sechs Ländern – mit acht verschiedenen Kollegen:

„Es ist mir wichtig, dass unsere Stipendiaten ihre gesellschaftliche Verantwortung als Künstler wahrnehmen. Musik ist ein Geschenk an alle, eine Möglichkeit, ungeachtet der Herkunft gemeinsam zu empfinden, etwas Sinnvolles zu tun und sich als Musiker in den Dienst der Gesellschaft zu stellen.“ – Anne-Sophie Mutter

koló und Mutter. Bei der Asien-Tournee 2013 hoben die Geigerin und der Kontrabassist Sebastian Curriers „Ringtone Variations“ aus der Taufe, wiederum beauftragt von Mutters Stiftung. Die Uraufführung von Sir André Previn's „Nonett für zwei Streichquartette und Kontrabass“ – von der Geigerin für Mutter's Virtuosi in Auftrag gegeben und ihr gewidmet – gab 2015 den Auftakt zu einer Europa-Tournee des Ensembles. Die siebte Tournee führte 2021 in 19 europäische Städte – wiederum mit einem neuen Werk: Die Uraufführung des von Mutter in Auftrag gegebenen Werks „Gran Cadenza“ für

Ein enormer Probenaufwand vor und vor allem auch während der Tournee. Bei Vivaldis Konzert für vier Violinen h-Moll op. 3 traten insge-



2021 im Musikverein Wien: Foto © Timothy Chooi

Illustration des Bühnenaufbaus für „The Seasons“, die Mutter's Virtuosi 2027 uraufführen werden. Die Projektionsfläche besteht aus einer nahtlosen und leicht gebogenen Leinwand von 2,1 x 17 Metern. Sie ist hinter den Musikern platziert und schafft einen Dialog zwischen dem Live-Auftritt und den projizierten Bildern. Die Fläche umarmt nicht nur die Musiker, sie erreicht auch das Publikum. Ihre Krümmung suggeriert den zyklischen Charakter der Jahreszeiten.



samt zehn verschiedene Violinisten auf, bei jedem der 19 Konzerte waren die Solo-Violinen zwei, drei und vier anders besetzt.

Leidenschaft

„Ich bin unbändig stolz auf jeden einzelnen meiner Virtuosi. Nicht nur auf ihr musikalisches Können, sondern vor allem anderen auf ihre menschlichen Qualitäten“, sagt Mutter. „Spätestens seit der Corona-Krise dürfte jedem klar geworden sein, dass der Beruf nur von denen durchgehalten werden kann, die es aus reiner Leidenschaft machen. Wenn jemand nur reich und

Mutter's Virtuosi“ – mit Musik von Vivaldi, Bach, Bologna, Previn und Williams. Das Konzert wurde zudem gefilmt und ist auf Stage+ verfügbar.

Bei Anne-Sophie Mutters Club-Auftritten in der Berliner „Neuen Heimat“ im Mai 2015 kamen ihre Virtuosi für Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ und das Bach Doppelkonzert mit auf die Bühne – für die jungen Ensemble-Mitglieder eine unvergessliche Erfahrung. Deutsche Grammophon und ZDF waren als Koproduzenten vor Ort, um das Ereignis aufzunehmen,



V.l.: Carla Marrero, Hwayoon Lee und Lionel Martin 2024 auf Schloss Solitude. Foto © Tobias Ebel

Werk kombiniert Live-Musik, elektronische Medien und Video und fokussiert die von Menschen verursachte Klimakatastrophe. „The Seasons“ wird bei den Konzerten musikalisch und thematisch kontrastiert



Glänzende Stimmung auf Tournee mit Mutter's Virtuosi. Foto © Privat

berühmt werden will, sollte er es besser sein lassen.“

Virtuosi auf Tonträger

Auf Grundlage des Konzertes im Wiener Musikver-

das auf CD, Vinyl, DVD und Blu-ray Disc verfügbar ist.

2027: „The Seasons“

Das nächste große Projekt für Mutter's Virtuosi

von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. Sowohl die Komposition von Sebastian Currier und des Videos durch Pawel Wojtasik wie aber auch die technische Umsetzung an den jeweiligen Konzertorten verursachen Kosten in einer Höhe, die sich nicht alleine aus den Erlösen des Ticketverkaufs decken lässt. Ein großer Dank geht daher an den Sponsor Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth, dessen Unterstützung die Realisierung dieses Projekts erst ermöglicht.

„Bei einer so kleinen Besetzung übernimmt jeder Einzelne noch mehr Verantwortung.“

– Anne-Sophie Mutter

ein im Juni 2023 entstand das abwechslungsreiche und klug konzipierte Album „Anne-Sophie Mutter &

steht 2027 an: Mit „The Seasons“ wird die Stiftung ihre Förderung auf eine neue Ebene heben. Das

Praxis und Bekanntheit

Auftrittsmöglichkeiten

Unsere Stipendiaten brauchen unbedingt mehr Auftrittsmöglichkeiten“, erkannte Anne-Sophie Mutter in den Anfangsjahren ihrer Nachwuchsförderung. Einer der Lösungsansätze ist die Gründung von Kammermusik-Ensembles. Damit bietet die Stiftung ihren jungen Streicherinnen und Streichern die Möglichkeit, Aufführungspraxis zu sammeln und zudem ihre Bekanntheit zu steigern.

Und so trat am 27. Juni 2014 erstmals ein Kammermusik-Ensemble der Anne-Sophie Mutter Stiftung öffentlich auf – im festlichen Rahmen von Schloss Solitude. Initiiert und organisiert hatte den Abend der Stiftungs-Vorstand Michael Russ. Das Konzert war Bestandteil der Reihe „Junge Interpreten spielen Kammermusik“, die im Jahr 2008 von der Akademie Schloss Solitude und der Rudolf-Eberle-Stiftung ins Leben gerufen worden war. Mit dem Besuch der Konzerte, die in der Regel von Mai bis Oktober durchgeführt werden, unterstützen die Besucher die Stiftungsarbeit.

Seit 2014 sind die Auftritte von Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung ein fester Bestandteil dieser Veranstaltungsreihe; Sponsor ist die vielfältig kulturell engagierte Baden-Württembergische Bank.

Auch der Oberstdorf Musiksommer bietet den Kammermusik-Ensembles der Stiftung die Möglichkeit zu regelmäßigen Konzerten, genauso wie beispielsweise die AMMERSEERenade oder die Weilburg Schlosskonzerte. Regelmäßig gestalten Stipendiaten zudem die alljährlichen Dankeskonzerte der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“.



Foto © Monika Höfler

Ersteinspielungen mit Stipendiaten

Zu den Bühnenjubiläen von Anne-Sophie Mutter in den Jahren 2026 und 2027



Foto © Monika Höfler



Foto © Monika Höfler

Anne-Sophie Mutter hat bislang 32 Werke uraufgeführt – doch längst nicht alle sind auf Tonträger gebannt.

Im Hinblick auf ihre 50-jährigen Bühnenjubiläen in den Jahren 2026 und 2027 hat sie deshalb ein „wahrlich herkulisches Aufnahmeprojekt“ gestartet, bei dem sie – neben ihrer Rolle als Musikerin – selbst als Produzentin fungiert und das aktuelle und ehemalige Stipendiaten integriert. Den Klavierpart übernimmt jeweils Mutter's langjähriger Kammermusikpartner Lambert Orkis. Für sämtliche Aufnahmen verpflichtet Mutter den von ihr seit Jahren präferierten Tonmeister Bernhard Güttler. Die Ersteinspielungen mit Stipendiaten: Die

„Gran Cadenza“ von Unsuk Chin; Jörg Widmanns „Studie über Beethoven“; das „Ghost Trio“ sowie die „Ringtone Variations“ von Sebastian Currier; von André Previn das „Trio für Piano, Violine und Cello“, sein „Doppelkonzert für Violine, Viola

naus weitere, Anne-Sophie Mutter gewidmete Kompositionen: Die „Air – Homage to Sibelius“ von Thomas Adès nahm sie mit dem Komponisten am Dirigentenpult des London Symphony Orchestra im November 2024 auf – wie auch

Previns „Song“ in der Orchesterversion. Sein „The Fifth Season“ für Violine und Klavier wird ebenfalls aufgezeichnet sowie das

„Ein wahrlich herkulisches Aufnahmeprojekt!“

– Anne-Sophie Mutter

und Orchester“ sowie das „Violinkonzert Nr. 2 für Violine und Streichorchester mit zwei Cembalo Interludes“, das in der Carnegie Hall mit den Virtuosi eingespielt wurde. Für 2027 vorgesehen ist das „Tripelkonzert für Violine, Viola, Violoncello und Orchester“ von Golfam Khayam. Das Ersteinspielungsprojekt umfasst darüber hi-

erst kürzlich in der Carnegie Hall uraufgeführte Stück „Likoo“ von Aftab Darvishi.

Den Abschluss des Aufnahmeprojekts bildet die Einpielung von Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ sowie „The Seasons“ von Sebastian Currier. Das Auftragswerk der Stiftung wird im September 2027 in Europa uraufgeführt.



Foto © Monika Höfler

Gran Cadenza

UNSUK CHIN

mit Nancy Zhou

„Ich erinnere mich gern und dankbar an die Aufführung von Unsuk Chins „Gran Cadenza“ mit Frau Mutter. Dieses Stück ist so unverschämte kantig und doch ätherisch. Aber es geht um mehr als bloße Extreme. Indem es auch Nuancen in der Klangfarbe erforscht, stellt das Werk verschiedene Arten der menschlichen Verbindung und Kommunikation dar.“

– Nancy Zhou

Studie über Beethoven

JÖRG WIDMANN

mit Ye-Eun Choi, Muriel Razavi,
Pablo Ferrández

„Anfangs war alles ein undurchdringliches Dickicht! Doch mit jeder Probe wurde die Sicht klarer. Ich begann, die musikalischen Dialoge zwischen den Stimmen zu hören und wir schufen sowohl musikalische Spannungsmomente als auch Ruhephasen. Unsere gemeinsame Reise entwickelte sich zu einem unvergesslichen Erlebnis.“

– Muriel Razavi

„Das Stück ist eine Neuinterpretation von Beethovens Emotionen, seinem Streben, seiner Leidenschaft und seiner dramatischen, ergreifenden Persönlichkeit. Durch Widmanns persönliche und zugleich abstrakte Interpretation können wir Beethoven neu entdecken. Diese Herausforderung ist eine der größten

bei zeitgenössischen Werken, und dieses Stück schafft es wirklich, dies möglich zu machen. Darüber hinaus regt uns das Werk dazu an, darüber nachzudenken, wie Beethoven heute, wenn er in unserer Zeit leben würde, ein Quartett komponieren würde.

– Ye-Eun Choi

Ghost Trio

SEBASTIAN CURRIER

mit Maximilian Hornung

„Ich mochte seine Musik von Anfang an sehr, weil sie einem überaus eigenständigen und persönlichen Stil folgt. Das macht es sehr authentisch und hat großen Wiedererkennungswert. Jede Note, jede Nuance, jedes noch so kleine Detail kommt von einem emotionalen Ursprung, sowohl in den schwebenden Klangwelten der langsamen Momente, als auch in der rhythmischen Virtuosität der schnellen Sätze. Das Stück wirkt außerdem sehr kurzweilig, ist meiner Ansicht nach in nahezu perfekter Balance geschrieben und es gibt keinen Ton zu viel oder zu wenig. Spannend und mitreißend sowohl zum Hören als auch zum Spielen.“

– Maximilian Hornung

Trio für Piano, Violine und Cello

ANDRÉ PREVIN

mit Daniel Müller-Schott

„Dieses Klaviertrio gibt einen fantastischen Einblick in die Welt seines musikalischen Lebens.

André vereint hier spielerisch und mühelos Elemente des Jazz, der Oper aber auch der Klassik und Moderne.

Während der Proben mussten wir immer wieder abbrechen und fanden spontan: „This is so André...“ – Musik, die nur von ihm kommen kann. Sein Werk zu spielen und aufzunehmen ist schlicht die reine Freude und es ist mir ein großes Anliegen, immer wieder an sein Genie und seine generöse Menschlichkeit zu erinnern.“

– Daniel Müller-Schott

Ringtone Variations

SEBASTIAN CURRIER

mit Roman Patkoló

„Ich bin für das wunderbare Werk ‚Ringtone Variations‘ dem Komponisten und Frau Mutter wahn-sinnig dankbar. Ich durfte es mit ihr uraufführen und in zahlreichen Konzerten spielen. Es jetzt darüber hinaus auch noch einspielen zu können, ist eine unfassbar große Ehre und Freude für mich!“

– Roman Patkoló

Doppelkonzert für Violine, Viola und Orchester

ANDRÉ PREVIN

mit Hwayoon Lee

„Viva Anne-Sophie Mutter und Viva Previn! Diese Einspielung ist ein wahres Gottesgeschenk!“

– Hwayoon Lee

Tripelkonzert für Violine, Viola, Violoncello und Orchester

GOLFAM KHAYAM

mit Muriel Razavi, Kian Soltani

Uraufführung und Ersteinstrumentierung im Jahr 2027



Foto © Monika Höfler

Neue Werke für die Stipendiaten der Stiftung

Zur Förderung des Interpretationsverständnisses und Repertoireerweiterung

Die Vergabe von Kompositionsaufträgen gehört zu den elementaren Zwecken der Anne-Sophie Mutter Stiftung und ist in der Satzung verankert: Zielsetzung ist die „Förderung des Interpretationsverständnisses von Stipendiaten und anderen hochbegabten jungen Künstlern.“ Darüber hinaus erweitert die Stiftung damit das Repertoire für die Musikwelt: Gleich mit dem ersten Auftragswerk verdoppelte sich das Solo-Repertoire für Kontrabass. Dieses „Doppelkonzert für Violine, Kontrabass und Orchester“ von André Previn wurde

2007 in Boston mit dem Komponisten am Dirigentenpult des Boston Symphony Orchestra sowie den Solisten Anne-Sophie Mutter und Roman Patkoló uraufgeführt. Das Werk ist dem

Publikum noch nicht gehört hat“, sagte Previn. „Für die Stipendiaten erwächst mit den neuen Werken eine ganz besondere musikalische Herausforderung: Sie erleben beim Erarbeiten

eine Art Selbsterkennung, denn der Komponist entwirft das Stück meist mit seiner Vorstellung der spezifischen Fähigkeiten des Interpreten. Noch wichtiger ist das Erlernen einer völlig neuen und bis

dato fremden Musiksprache, die bislang ungeforderte Klangnuancen und sehr oft auch völlig neue rhythmische Probleme mit sich bringt“, sagt Anne-Sophie Mutter.

„Neben der dringend notwendigen Erweiterung des Solo-Repertoires für unsere Stipendiaten schreiben wir mit diesen Projekten auch Musikgeschichte.“ – Anne-Sophie Mutter



Foto © Bonsook Koo

Unsuk Chin

Gran Cadenza

21. Oktober 2021, Regensburg

„Virtuosität ist wichtig für mich: Wenn ein Interpret bereit ist, über seine Grenzen zu gehen, entsteht eine ganz besondere Spannung. Es ist unglaublich inspirierend, für Anne-Sophie Mutter sowie Ye-Eun Choi zu schreiben und zu wissen, dass ihre Aufführung noch eine ganz neue Ebene dazugibt.“



Yie Eun Chun

Kinderszenen

2026

„Das neue Streichquartett basiert auf dem Thema ‚Kinder‘. Ich hoffe, dass das Publikum beim Zuhören in seine Kindheit zurückfindet und in fröhlichen und kostbaren Erinnerungen schwelgen kann. Auf diese Weise wird das Stück zu einem musikalischen Märchen sowohl für Kinder wie auch Erwachsene.“



Foto © Jennifer Taylor

Sebastian Currier

Ringtone Variations

06. Juni 2013, Taipei

The Seasons

2027, New York City

„Es ist wichtig, dass junge Musiker von Anfang an verstehen, wie wichtig und fruchtbar es ist, auch neue Werke aufzuführen. Und: Was gibt es Schöneres für einen Komponisten, als für derart strahlende Musiker zu schreiben?“



Foto © Pariyoush Ganji

Golfam Khayam

Tripelkonzert für Violine, Viola, Violoncello und Orchester

2027

„Ich möchte neue Wege des Dialogs zwischen den drei Instrumenten ausloten. Es werden persische Musikelemente direkt von traditionellen persischen Streichinstrumenten integriert – instrumentale Gesten und Schichten, die neue Farben entstehen lassen.“



Texu Kim

Jeogori
2026

„Mein Stück für Solovioline gehört zu der Werkreihe mit einem Bezug zu den modernisierten koreanischen Trachten. Die Geigerin Ye-Eun Choi und ich erkunden, was es für einen Koreaner bedeutet, außerhalb der Heimat zu leben und welche Elemente uns in der Diaspora verbinden.“

Foto © Estro Studio Haksoo Kim



Krzysztof Penderecki

Duo concertante per
violino e contrabbasso

9. März 2011, Hannover

„Ich liebe das Neue, die Herausforderung. Mutter und Patkoló verfügen glücklicherweise über unbegrenzte technische Möglichkeiten. Das Stück muss doch virtuos sein, die Kombination ist nicht für ein langes Adagio geeignet.“

Foto © Marek Beblot



André Previn

Doppelkonzert für Violine,
Kontrabass und Orchester

19. April 2007, Boston

Nonett für zwei Streichquartette
und Kontrabass

26. August 2015, Edinburgh

„Die Idee stammt von Anne-Sophie. Es gab zuvor keine Stücke für diese Besetzungen. Wenn mich der Künstler fasziniert, fällt mir das Komponieren viel leichter.“

Foto © Lilian Birnbaum



Wolfgang Rihm

Dyade für Violine und Kontrabass

3. April 2011, New York City

„Auch die älteren Werke sind oft für bestimmte Musiker entstanden. Was hätte Brahms geschrieben, wenn nicht Joachim gewesen wäre? Vielleicht hätte er stattdessen einen Fagottisten kennengelernt und wäre ein bedeutender Komponist für dieses Instrument geworden?“

Foto © Universal Edition



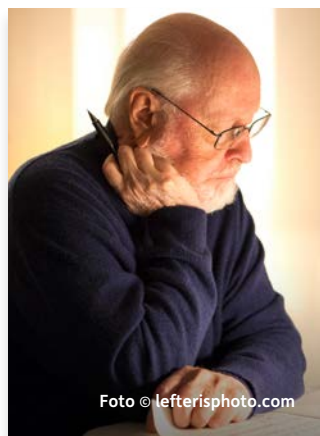
Jörg Widmann

Studie über Beethoven

22. Februar 2020, Tokio

„Mein Komponieren funktioniert nur in Abgeschiedenheit, danach bin ich glücklich, wenn ich wieder unter Menschen komme, um gemeinsam Musik zu machen. Genau so umgekehrt: Wenn ich von einer langen Tournee zurückkehre, freue ich mich, zu Hause die Tür hinter mir zumachen zu können.“

Foto © Marco Borggreve



John Williams

Arrangements für Mutter's Virtuosi: „Nice to be Around“ (2021), „Markings“ (tbd), „The Long Goodbye“ (2023)

„Mutter ist die größte Geigerin, die Deutschland in den letzten 100 Jahren hervorgebracht hat. Durch ihre Interpretation wirken diese vertrauten Themen plötzlich anders. Das ist für mich als Komponisten natürlich wunderbar.“

Foto © lefterisphoto.com



Im Gespräch mit Lambert Orkis

Seit 57 Jahren Klavier-Professor an der Temple University in Philadelphia

Der Pianist Lambert Orkis (79) genießt weltweite Wertschätzung als Kammermusiker, als Interpret zeitgenössischer Musik und als versierter Pianist auf historischen Instrumenten. Elf Jahre lang gab er Rezital-Konzerte mit dem Cellisten Mstislav Rostropowitsch; seit 1988 ist er Kammer-

musikpartner von Anne-Sophie Mutter. Als Solist konzertierte er mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Mstislav Rostropowitsch, Leonard Slatkin, Rafael Frühbeck de Burgos, Günther Herbig und Leon Fleisher.

Seit 1968 hält er eine Klavierprofessur am Boyer College of Music der Temple University in Philadelphia. Seit 1982 ist Lambert Orkis Prinzipal für Tasteninstrumente des National Symphony Orchestra in Washington.

IMPRESSIONEN: Wie schätzen

Sie das Können der Stipendiaten ein?

LAMBERT ORKIS: Mit 13 von ihnen habe ich direkte Erfahrungen. Diese Musiker sind von allerhöchster Qualität. Es ist schlichtweg großartig mit allen von ihnen zu spielen. Und hinsichtlich

ihrer Herangehensweise an die Musik könnten sie nicht unterschiedlicher sein. Ich finde es wunderbar, dass die Stiftung Menschen mit verschie-

„Ich bewundere alle, die in den vergangenen Jahrzehnten so hart bei der Stiftung mitgearbeitet haben, denn sie haben wirklich vielen jungen Musikern geholfen.“ – Lambert Orkis

denen Ansichten unterstützt. Das macht die Musik erst interessant.

Ich bin voller Bewunderung für alle, die in den vergangenen Jahrzehnten so hart bei dieser Stiftung mitgearbeitet haben, denn sie haben wirklich vielen jungen Musikern geholfen.



IMPRESSIONEN: Sie lehren seit unglaublichen 57 Jahren als Professor für Klavier. Haben sich die Studenten in dieser Zeit verändert?

LAMBERT ORKIS: Die Gründungsvision der Temple University im Jahr 1884 war es, akademisch begabten und hochmotivierten Schülern unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihren Mitteln hervorragende Bildungschancen zu bieten. Ganz nach dem Motto: Du findest Diamanten in deinem eigenen Hinterhof, wenn du nur hart genug gräbst. Man muss also nicht an einen teuren Ort gehen, um gute Bildung zu finden. Von unseren Absolventen haben einige eine internationale Karriere hingelegt. Aber wir bilden auch Musiker aus, die Kinder ab dem fünften Lebensjahr unterrichten. Diese Arbeit lohnt sich, denn wenn die Basis fehlt, ist die Musikwelt aufgeschmissen. Viele der Absolventen gehen zu Orchestern oder arbeiten an Musikfakultäten anderer Universitäten. Der Musikerberuf besteht nicht nur aus weltreisenden Solisten.

Das Niveau hat sich im Laufe der Jahrzehnte signifikant erhöht. Dank Internet und YouTube ist vor allem die Präzision gestiegen. Das hilft aber nicht unbedingt, wenn ein Stück einstudiert werden soll, das noch nie jemand gehört hat.

IMPRESSIONEN: Was erwarten Sie für die Zukunft?

LAMBERT ORKIS: Die jüngere Generation wird wohl einen Wandel herbeiführen. Bevor ich mit



Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis bei Proben für die Gesamtaufnahmen der Violinsonaten von Beethoven in Baden-Baden im Jahr 1998. Für die bei der Deutschen Grammophon erschienene Einspielung erhielten die beiden Interpreten die Grammy-Auszeichnung für die beste Kammermusik-Darbietung. Foto © Tom Specht

Rostropowitsch Konzerte gab und er mich für das National Symphony Orchestra engagierte, hatte ich bereits ein sehr schönes Leben, indem ich moderne Musik und historische Instrumente

aber sie haben keine Zeit, diese Art von Musik zu lernen. Also mache ich es. Es ist eine Befriedigung für mich, ein Stück zu entwerfen und es dem Publikum verkaufen zu können.

„Es kommen Zuhörer nach dem Konzert und sagen, das Currier Trio war mein Lieblingsstück des ganzen Abends.“ – Lambert Orkis

spielte. Das war sehr erfüllend. Ich habe nicht in der Carnegie Hall konzertiert. Und das Publikum bestand aus 150 oder 200 Leuten, aber sie kamen regelmäßig und waren treu. Vielleicht werden wir zu so etwas zurückkehren. Orchester gibt es nicht ewig. Ich würde mir wünschen, dass sie in die Zukunft gehen, aber das könnte sich aus wirtschaftlichen Gründen ändern.

Es wird möglicherweise zu einer Verschmelzung der populäreren Stile mit der klassischen Musik kommen. Da ist dieser wirtschaftliche Faktor: Wir wollen, dass die Leute für ein Konzert bezahlen. Und das tun sie nur, wenn ihnen gefällt, was du machst.

IMPRESSIONEN: Auch für Sie ist die zeitgenössische Musik eine tragende Säule in Ihrem Leben ...

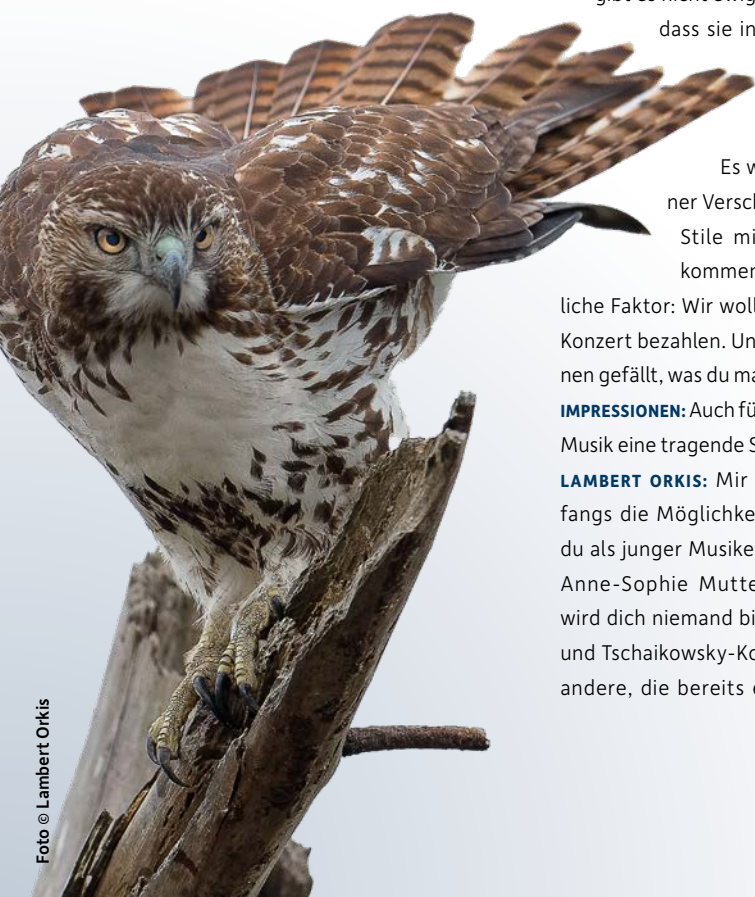
LAMBERT ORKIS: Mir gaben diese Werke anfangs die Möglichkeit zu konzertieren. Wenn du als junger Musiker nicht so brillant bist wie Anne-Sophie Mutter in sehr jungem Alter, wird dich niemand bitten, Beethoven-Sonaten und Tschaikowsky-Konzerte zu spielen. Es gibt andere, die bereits einen guten Ruf haben –

Viele aus meiner Klasse für moderne Musik haben sich von dort aus entschieden, sich auf diese Werke zu fokussieren. Und es hilft ihnen, traditionelle Stücke zu spielen, weil es

ihre Beobachtungsgabe verbessert. Sie lernen, aufmerksam zu sein, tief zu graben und dann eine Ordnung und eine Art musikalischen, sprachlichen und emotionalen Sinn in die Musik zu bringen. Und dann kommen Zuhörer nach dem Konzert und sagen, das Currier Ghost Trio war mein Lieblingsstück des ganzen Abends. Das ist gewiss nicht die Mehrheit, aber diese Musik erreicht viele Menschen.



Selbstportrait, Foto © Lambert Orkis



Unterstützen auch Sie hochbegabte Musiker!

„Jeder Musikbegeisterte hat die Möglichkeit, sich bei meiner Stiftung zu engagieren.“

– Anne-Sophie Mutter

Wir fördern gemeinnützig

Die Anne-Sophie Mutter Stiftung bietet die Möglichkeit, sich mit einer Zustiftung oder Spende – auch in Form von Vermächnissen – zu engagieren, gerne auch projektgebunden. Unter u. a. Kontaktdaten steht die Stiftung allen Interessierten für weitere Informationen zur Verfügung.

Die Förderarbeit dient unmittelbar und ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, so dass Spenden und Zustiftungen nach Maßgabe des § 10b EStG steuerlich abzugsfähig sind.

Spendenkonto

Anne-Sophie Mutter Stiftung

Kontonummer: 2000 008

BLZ: 720 300 14

BIC: FUBKDE71

IBAN: DE34 7203 0014 0002 0000 08

Fürst Fugger Privatbank

Prannerstr. 8

D - 80333 München

Bei Angabe der vollständigen Adresse erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenquittung.

Kontakt

Anne-Sophie Mutter Stiftung

Ismaninger Straße 75

D-81675 München

Tel.: +49 89 - 98 10 45-79

Fax: +49 89 - 98 10 45-78

E-Mail: stiftung@anne-sophie-mutter.de

Web: www.anne-sophie-mutter.de



Foto © Marco Borggreve

„Die Anne-Sophie Mutter Stiftung leistet seit fast 30 Jahren eine unschätzbare Arbeit in der Förderung junger Musikerinnen und Musiker. Besonders mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen setzt die Stiftung wichtige Impulse für die Musik von heute und morgen. Diese Unterstützung eröffnet einzigartige Möglichkeiten für die nächste Generation.

Ich hatte die große Freude und Ehre, im Auftrag der Stiftung, für Anne-Sophie Mutter und die jungen Musikerinnen und Musiker mein großdimensioniertes 6. Streichquartett ‚Studie über Beethoven‘ zu komponieren. Sie haben das Werk mehrfach auf der ganzen Welt gespielt und beglückend im Studio aufgenommen.

Ich kann nur dazu ermutigen, die herausragende Arbeit der Anne-Sophie Mutter Stiftung mit einer Spende zu unterstützen.“

– Jörg Widmann



Foto © George Lange

„Seit vielen Jahren verfolge ich mit größter Aufmerksamkeit und Respekt die herausragende Arbeit von Anne-Sophie Mutter zur Förderung junger musikalischer Talente.

Es ist mir eine große Freude, immer wieder mit Anne-Sophie Mutter zusammenzuarbeiten und gleichzeitig ihr unermüdliches Engagement für die nächste Generation mitzuerleben. Ich kann eine Spende an ihre Stiftung von Herzen empfehlen.“

– Manfred Honeck

Impressum

Herausgeber:

Anne-Sophie Mutter Stiftung

Verantwortlich:

Anne-Sophie Mutter

Fotos:

Portrait S. 1 The Japan Art Association

Anschrift:

Anne-Sophie Mutter Stiftung
Ismaninger Straße 75
81675 München

Kontakt:

Fon: 0 89 / 98 10 45 79

Fax: 0 89 / 98 10 45 78

stiftung@anne-sophie-mutter.de

www.anne-sophie-mutter.de